



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die neue Stadt**

**Feder, Gottfried**

**Berlin, 1939**

6. Stellmacherei

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

Die **allgemeine Entwicklungslinie** ist steigend, solange der Volkswohlstand zunimmt. Auch die fremdversorgenden Arten des Gewerbes, die augenblicklich zum großen Teil in den Großstädten stehen, werden sich vermehren. Hier ergibt sich in den kleineren Städten manche Ansatzmöglichkeit.

Die Stadt Schw.-Gmünd gibt folgende Auskunft:

„Die außerordentlich große Zahl der Betriebe (158 Betriebe mit 1742 Beschäftigten) ist die ganz natürliche Erscheinung der Hauptindustrie der hiesigen Stadt. Die Zahl der Betriebe der Edel- und Unedelmetallindustrie und der verwandten Hilfgeschäfte verteilt sich auf 49 Untergruppen.

Die hiesige Edelmetallindustrie beherrscht mit den Industrien in Pforzheim und Hanau den deutschen wie auch den ausländischen Markt.“

Die **Verteilung der Betriebe** auf den Stadtkörper geschieht am besten so, daß ein größeres Geschäft in der Innenstadt untergebracht wird, während man die kleineren in dem einen oder anderen Unterkern ansetzen kann.

#### Planungsbeispiel.

Als Anregung für die Grundrißentwicklung nennen wir für den größeren Betrieb den Typ 4 und 8, für den kleineren Betrieb die Typen 3 und 7, für den kleinsten Betrieb die Typen 2 und 6 eventuell auch 1 und 5 (s. Gewerbeanhang, Grundrißtypen allgemein).

#### Stellmacherei, Karosseriebau, Wagenbau und -Reparatur.

Die Statistik erfaßt hierunter: Stellmacherei und Holzwagenbau.

Die Stellmacher gehören unbedingt zur Eigenversorgung der Siedlung von 20000 Einwohnern, denn sie treten in allen 41 Städten auf. 3—4 Betriebe kommen am häufigsten vor. Für die Beschäftigten liegt die größte Häufigkeit bei 5 Personen. Es handelt sich um ein stark landwirtschaftlich bedingtes Gewerbe. Je stärker die landwirtschaftliche Verknüpfung der Stadt mit ihrem Umland ist, um so mehr Stellmacher enthält sie.

Wenn man die Betriebe und Beschäftigten im ganzen Reiche für 20000 Menschen berechnet, so erhält man durchschnittlich 12 Betriebe und 20 Beschäftigte. Die vielen kleinen Landgemeinden sind also viel stärker mit Stellmachern durchsetzt, als die untersuchten Städte von 20000 Einwohnern, die im allgemeinen nur 4 Betriebe und 6 Beschäftigte aufweisen.

Die beiden ausgesprochenen landwirtschaftlichen Städte (L) liegen deshalb im Bilde für die Betriebe und ebenso im Bilde für die Beschäftigten weit über dem normalen Wert. In der Nähe der Normalwerte treten Städte aller anderen Charakterklassen auf. Bemerkenswert ist, daß die Städte ohne ausgesprochene Typenentwicklung (D) meist in die Nähe des normalen Wertes fallen.

Die **Betriebsgröße** kann für den Anfang mit je einem Beschäftigten festgelegt werden. Späterhin können voraussichtlich auch 2, vielleicht sogar 3 Beschäftigte Arbeit finden.

Um die von uns ermittelten Zahlen einer Prüfung durch das Fachgewerbe unterziehen zu lassen, haben wir uns an den Reichsinnungsverband des Stellmacher- und Karosseriehandwerks gewandt, der folgendes antwortet:

„Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß die von Ihnen ermittelten Zahlen auch nach unseren Erfahrungen den wirklichen Verhältnissen entsprechen.“

Da die Stellmacherei meist stark übersetzt und durch die Motorisierung wohl auch weiter zurückgehen wird, wollen wir uns bei der Planung mit 2 Betrieben und 4 Beschäftigten begnügen.

Für **größere oder kleinere Gemeinden** kann man folgern, daß das Gewerbe mit zunehmender Verstädterung schwächer besetzt sein muß.

Die **allgemeine Tendenz** im Wirtschaftskörper des Reiches betrachtet, ist deutlich rückläufig. Das fabrikmäßig hergestellte Fuhrwerk erobert in Zukunft immer mehr den Markt. Besonders die Hinwendung zum Auto führt zu einer allmählichen Schrumpfung des Gewerbes.

Der Bürgermeister aus Prenzlau schreibt hierüber:

„Mit der fortschreitenden Motorisierung gehen die Aufträge für die Stellmacherei ständig zurück, so daß die Einstellung weiterer Stellmachereibetriebe zu erwarten ist.“

In Prenzlau sind augenblicklich 6 Betriebe mit 9 Beschäftigten vorhanden, diese werden aber nicht für lebensfähig gehalten. 3 Betriebe mit 5 Beschäftigten werden selbst in der landwirtschaftlichen Stadt für durchaus ausreichend erachtet.

Die Kreishandwerkerschaft in Lippstadt hat ebenfalls auf unsere Anfrage nach der besonders großen Zahl von 11 Stellmachereibetrieben mit 25 Beschäftigten in der Statistik 1933 eingehend



geantwortet. Sie teilt mit, daß seit dem Jahre 1928 die Stellmacherinnung aufgelöst war und daß die Angaben für 1933 eine Anzahl von anderen Betrieben enthalten müssen, die nicht ausgesprochen zum Stellmachereigewerbe gehörten. Erst 1934 wird die Stellmacherinnung für die Stadt neu gegründet und zählt nunmehr 6 Betriebe mit 7 Beschäftigten:

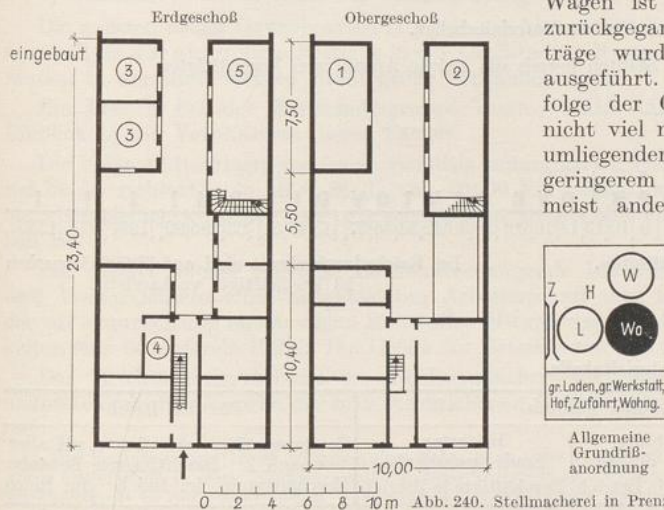
„Diese Zahlen gelten seitdem als normal. Das stimmt mit der Behauptung der Reichsarbeitsgemeinschaft überein, daß gewöhnlich die Städte um 20000 Einwohner ungefähr 4 Betriebe mit 7 Beschäftigten haben. Zur Erläuterung sei noch angeführt, daß von den vorhandenen 6 Betrieben 2 Betriebe mit 4 Beschäftigten Heimarbeit (Besenhölzer) anfertigen, 2 Betriebe mit 3 Beschäftigten reine Stellmacherbetriebe sind und 2 Alleinmeisterbetriebe Stellmacher- und Tischlerarbeiten zugleich ausführen.“

**Planungsbeispiel.**

Als erstes Beispiel für einen solchen Stellmachereibetrieb in einem eingebauten Haus wird der Betrieb Prenzlau, Neustadt 794, dargestellt (Abb. 240).

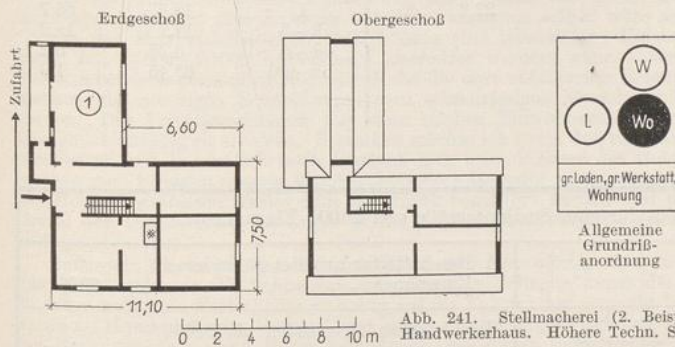
- Grundstücksfläche . . . . . 400 m<sup>2</sup>
- Bebaute Fläche . . . . . Wohnhaus 70 m<sup>2</sup>, Stall 35 m<sup>2</sup>, Werkstatt 60 m<sup>2</sup>
- Geschoßzahl . . . . . zweigeschossig

Der Betrieb besteht aus einer Werkstatt von etwa 30 m<sup>2</sup> im Hof, mittels Durchfahrt zugänglich. Ein Laden ist nicht vorhanden. Die Wohnung befindet sich im Vorderhaus (darüber noch eine vermietbare Wohnung). Die Beschäftigten setzen sich zusammen aus dem Meister und einem Lehrling. An maschinellen Kräften ist ein Elektromotor vorhanden. Der Kundenkreis ist sehr wechselnd. Großenteils werden Reparaturen angefertigt. Die Neuherstellung von Wagen ist selten. Der Umsatz ist sehr zurückgegangen. Die letzten, größeren Aufträge wurden im Kriege für die Armee ausgeführt. Die Neubelebung Prenzlaus infolge der Garnison hat für den Betrieb nicht viel neue Arbeit gebracht. Für die umliegenden Dörfer der Stadt wird nur in geringerem Umfange gearbeitet, da dort meist andere Stellmacher ansässig sind.



- Erdgeschoß.**  
 3 Stall,  
 4 Dunkelküche,  
 5 Werkstatt.
- Obergeschoß.**  
 1 Heuboden,  
 2 Lagerboden.

Grundstücksgröße im allgemeinen:  
 eingebaut: 400 m<sup>2</sup>,  
 freistehend: 800 m<sup>2</sup>.



- Erdgeschoß.**  
 1 Werkstatt.
- Obergeschoß.**  
 1 Werkstatt.

Als zweites Beispiel für einen solchen Betrieb in einem freistehenden Einzelhaus wird ein Entwurf der „Höheren Technischen Staatslehranstalt Neukölln“ abgebildet (Abb. 241).

Ferner schlagen wir noch den Typ 9 (s. Gewerbeanhang, Grundrißtypen allgemein) für die Grundrißgestaltung vor.